



die gaullistische RPR, doch in seinem Haus nahe Lille zeigt er gern jenen liebevoll gepflegten Citroën DS, in dem Charles der Ältere 1962 nur knapp einem Attentat der Geheimorganisation OAS entkam (Photo), und allzeit bereit liegt auch ein Brief des Großvaters ans Enkelkind: „Ich hoffe, daß Du nach meinem Verschwinden jenes Werk fortführst, das ich begonnen habe.“

**Richard von Weizsäcker**, 65, Bundespräsident, beklagte auf seiner Südostasienreise das Schicksal malaysischer Ziegenböcke. Die Technische Universität Berlin, so erfuhr er von Experten, liefert den Samen für die Züchtung einer malaysischen Wunderziege. Mit Hilfe der TU wird das einheimische, etwas kleinwüchsige Tier jetzt etwa doppelt so groß. „Die männliche Ziege stört hier nur“, folgerte der Präsident, „sie ist nur noch gut für Barbecue.“

**Hermann Prey**, 56, Bariton, wunderte sich am vergangenen Mittwoch bei einem romantischen Liederabend im Bonner Künstlerbahnhof Rolandseck über Lacher im Saal. Die Hamburger Landesvertretung hatte eingeladen, und auf dem Programm standen von Robert Schumann und Hugo Wolf vertonte Eichendorff-Gedichte. Als Prey das Lied „Der Schreckenberger“ ankündigte, kam spontan Heiterkeit im Publikum auf. Die gesungene Frage „Wo ist der Schreckenberger?“ blieb unbeantwortet – der gleichnamige Kanzleramts-Staatssekretär saß nicht unter den Zuhörern.

**Ernst Albrecht**, 55, niedersächsischer Ministerpräsident, mußte vergangenen Donnerstag vor dem Landtag in Hannover ungewöhnliche Aktivitäten einräu-

men. Der CDU-Politiker gab zu, er habe im August 1982 einen Häftling im Dienstwagen in das Gästehaus der Landesregierung schaffen lassen, um sich über die Hintergründe eines Einbruchs in das landeseigene Jagdschloß Nienover im Solling informieren zu lassen, das die Landesregierung auf Albrechts Betreiben für 1,8 Millionen Mark gekauft hatte, um es vor Verfall zu schützen. Die Aufregung, die seine Offenbarung im Parlament auslöste, verstand Albrecht nicht. Offenbar sei den Abgeordneten entgangen, „daß ich fast jeden zweiten Monat einen Kriminellen in meiner Sprechstunde habe“.

#### Gegendarstellung

Der Spiegel behauptet in Heft 7/1986 (Seite 235: „Lothar Rühl“), die Habilitationsschrift von Herrn Dr. Lothar Rühl sei das Ergebnis eines „Forschungsauftrags der Thyssen-Stiftung“ bzw. eines „Thyssen-Auftrags“. Dies ist unzutreffend. Die Fritz Thyssen Stiftung hat Herrn Dr. Lothar Rühl keinen Forschungsauftrag erteilt.

Richtig ist, daß das European-American Institute for Security Research, Los Angeles, 1979 bei der unabhängigen und gemeinnützigen Fritz Thyssen Stiftung einen Antrag auf Finanzierung einer wissenschaftlichen Untersuchung über die Sicherheit Westeuropas nach Salt-II gestellt hat. Nach fachgutachtlicher Prüfung durch externe Wissenschaftler und nach Beratung durch ihren wissenschaftlichen Beirat bewilligte die Stiftung einen Teil der beantragten Mittel für das Projekt, das von Herrn Dr. Lothar Rühl, einem Mitglied des Instituts, durchgeführt wurde.

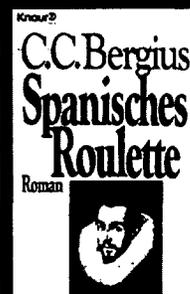
Dr. Rudolf Kerscher  
Vorstand der Fritz Thyssen Stiftung

Taschenbuch-Tips im März

3

**Knauer**

Ein komplettes Taschenbuchverzeichnis erhalten Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt von  
Droemer Knauer,  
Postfach 80 04 80,  
8000 München 80



Eine Staatsintrige, in die König Philipp II. von Spanien, sein Günstling Pérez und Fürst Eboli verwickelt waren, ist Thema dieses spannenden Romans.  
(1376) DM 7,80



Die Aufklärung eines ungewöhnlichen Verbrechens und die damit verbundene Geschichte zweier Familien stehen im Mittelpunkt dieses Romans.  
(1367) DM 12,80



Achtzig Autoren skizzieren, beschreiben und kommentieren den persönlichen und politischen Werdegang des amtierenden Bundespräsidenten.  
(3795) DM 12,80



Inspiriert durch die intimen Aufzeichnungen C. G. Jungs, zeichnet Morris L. West ein faszinierendes Doppelportrait zweier außergewöhnlicher Menschen.  
(1366) DM 9,80